

Praxisbeispiel: Zwanzig Jahre Jugendprechstunde in Berlin

Andreas Ritter und Petra Winkler

Jugendprechstunden in der Beratung sollen den Zugang zur Zielgruppe verbessern. pro familia Berlin blickt auf 20 Jahre Erfahrung damit zurück.

Die Jugendprechstunde bei pro familia in Berlin besteht seit 2002. Anlass war die Beobachtung, dass es wenig niedrigschwellige Angebote für Jugendliche gab, zum Beispiel spezielle Sprechstunden bei Gynäkolog*innen. Einen Termin bei pro familia vereinbaren zu müssen und nicht spontan kommen zu können, ist für viele junge Menschen eine Hürde. Dies gilt heute genauso wie vor 20 Jahren. Unser Konzept eines Teams bestehend aus zwei Sexualpädagog*innen, jeweils männlich und weiblich gelesen und einer Gynäkolog*in, hat sich in den vielen Jahren bewährt. Ziel war und ist es, möglichst niedrigschwellig jeden Donnerstag, nachmittags bis abends, spontan ohne Termin, erreichbar zu sein. Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und andere Bezugspersonen sind willkommen. Insbesondere zu Beginn erforderte dies Pressearbeit, Artikel, Flyer, viel Werbung in Schulklassen, Fortbildungen und auf Veranstaltungen.

Ein Schwerpunkt in der Jugendprechstunde ist die Beratung vor einem möglichen Schwangerschaftsabbruch oder bei Ambivalenz bzw. Erstberatung bei einer Entscheidung,

die Schwangerschaft auszutragen. Hier sprechen wir junge Menschen bis 21 Jahre an. Ebenso bieten wir Beratung zu allen anderen Themen rund um Sexualität, Identität und Verhütung bis 25 Jahren an.

Pille danach und Entlarvung von Mythen über Sexualität

Aktuelle (politische) Entwicklungen schlugen sich auch im Angebot für Jugendliche nieder. So haben wir, als es noch nicht in jeder Drogerie Schwangerschaftstests günstig zu kaufen gab, diese bei uns angeboten. Das Gleiche galt für die Beratung zur Pille danach sowie die Versorgung mit Rezepten. Seitdem die Pille danach rezeptfrei erhältlich ist, hat das Thema deutlich an Relevanz verloren. Heute beschäftigt uns, wie Jugendliche Informationen aus Medien wie Instagram und TikTok erhalten oder in einem Gespräch mit ihrer Gynäkolog*in; Informationen, die widersprüchlich sind und bei den jungen Menschen Verwirrung auslösen. Ebenso halten sich Mythen zu Sexualität und Verhütung unter Jugendlichen. Diese gilt es dann in der Beratung aufzulösen. Auch der veränderte Umgang mit Themen der sexuellen Vielfalt bildet sich in Beratungen von Trans*Jugendlichen und Eltern mit Trans*Kindern ab.

Häufig sind wir die erste Anlaufstelle, an die sich junge Menschen mit unterschiedlichsten Anliegen in Berlin wenden. Wir bewundern immer wie-



der den Mut junger Menschen, sich auch mit Themen wie sexualisierter beziehungsweise familiärer Gewalt, Drogen, selbstverletzendem Verhalten und Essstörungen an uns zu wenden. Viele wissen nicht, wohin sie mit ihren Anliegen und Problemen gehen sollen. Für viele Jugendliche ist es schwierig, aus einer Vielzahl von Angeboten das passgenaue für sich zu finden. Bei uns können Sie erst einmal ankommen, wir hören zu und stellen Kontakte zu anderen Organisationen in Berlin her, wir schicken niemanden weg.

„Zugang“ als Teil der SRGR

Wichtig ist uns, nicht aus dem Blick zu verlieren: Wo bewegen sich Jugendliche aktuell? Access – Zugang ist einer der grundlegenden Pfeiler der sexuellen und reproduktiven Rechte. Diesen so einfach wie möglich zu gestalten, ist wesentlich. Auch haben wir Erfahrungen mit zusätzlichen Angeboten, wie Telefonsprechstunde und WhatsApp-Beratung, gesammelt. Heute sind wir aktiv auf TikTok und erreichen damit Jugendliche, die

weiter auf Seite 18

Fortsetzung von Seite 15

wenig Informationen von Eltern und Schule erhalten. Wir bieten Zugangsmöglichkeiten für Jugendliche mit unterschiedlichen Ressourcen und Bedürfnissen.

- So kommt Stephan, 23, ein junger Mann mit Beeinträchtigung, in die Beratung, weil er unsicher ist, ob er nicht doch lieber Männer mag. Stephan konnte seine Frage über den vermittelten Kontakt in eine Coming-Out-Gruppe lösen.
- Lisa und Paul, beide 16, erscheinen jeweils mit ihren Eltern in der Beratung. Lisa ist in der 7. Woche schwanger. Alle Erwachsenen im Raum äußern ihre Emotionen, die diese Situation hervorgerufen hat. Lisa und Paul halten Händchen, sagen gar nichts und schauen genervt die Beraterin an.
- Yildiz und Ali, beide Anfang 20, kommen in die Jugendsprechstunde und Ali sagt: „Es läuft echt mies zwischen uns“. Nach mehreren Folgeterminen wird klar, dass beide so nicht weitermachen wollen und Yildiz nicht alleine den Mut gefunden hätte, etwas zu verändern.
- Steffi und Yen wollen in der Schule ein Referat zum Schwangerschaftsabbruch halten und haben dazu viele Fragen. Im Gespräch wird deutlich, wie unterschiedlich ihre persönlichen Sichtweisen zum Thema sind.
- Paul, 45, und Carmen, 50, kommen wegen ihrer Tochter Clara, 14. Sie haben das Gefühl, sie entgleitet ihnen. Es gebe ständig Streit und die Peergroup ihrer Tochter habe schlechten Einfluss auf sie. Clara verschließt sich zusehends, seitdem sie sich mit einem älteren Jungen trifft.
- Antonio, 18, ist neu in Berlin. Er

träumt von vielen Kontakten. Er will sein Leben richtig genießen, kommt es aber zum Sex, hat er Erektionsprobleme. Es wird deutlich, dass er ein besseres Verständnis entwickeln sollte, was für ihn gut ist.

- Simon, 16, und Leyla, 17, sagen: „Es ist die erste große Liebe“. Sie fühlen sich aber mit dem Sex, den sie haben, nicht wohl. Leyla sagt: „Ich will ihn nicht verlieren und mache mit, was ihm gefällt“. Sie wollen wiederkommen, um eine Trennung zu vermeiden.
- Mala, 16, in der zehnten Woche schwanger, kommt mit ihrer Betreuerin aus einem Jugendhilfeprojekt. Mala will weg von dem Wohnprojekt und möchte wissen, wie sie mit dem Kind leben kann. „Ich will Mutter werden, das steht für mich fest“. Die Pädagogin hat große Bedenken, da Mala häufig in der Schule fehlt und selbst sehr viel Unterstützung im Alltag benötigt.
- Noah, 18, und Jördes, 16, werden auf Anraten der Eltern zur Verhütungsberatung geschickt. Jördes findet es gut, alle Verhütungsmittel anschauen zu können. Sie überlegt, die Pille zu nehmen, ist aber noch nicht entschieden. Noah nimmt gerne Kondome aus der Beratungsstelle mit, seine Freundin vereinbart einen Termin bei unserer Frauenärztin für die erste Untersuchung.

Jugendsprechstunde ist Erfolgsstory

Diese Situationen stehen für eine kleine Auswahl an Themen und Menschen, die wir in den letzten zwanzig Jahren erreicht haben. Häufig bleibt es bei einer einmaligen Beratung in der Sprechstunde, mit dem Angebot, sich jederzeit wieder an uns zu wenden. Ebenso entwickeln sich aus dem ersten Kontakt fortlaufende Beratungen

wie Sexualberatung, Elternberatung, sozialen Hilfen in der Schwangerschaft oder gynäkologische Untersuchung und Verschreibung von Verhütungsmitteln. Den Ratsuchenden ist häufig gemeinsam: Sie sind aufgeregt und wissen nicht genau, was sie erwartet, wenn sie das erste Mal bei uns sind. Viele schämen sich oder sind unsicher, ob alles mit ihnen ok ist. Wir bieten niedrighschwellige Unterstützung und somit betrachten wir die Jugendsprechstunde als eine Erfolgsstory. Es bleibt unerlässlich, ständig dafür zu werben und zu überlegen, wie Jugendliche, die uns noch nicht kennen, von pro familia erfahren, sowie uns an die Erfordernisse der Zeit anzupassen. Alles in allem ein guter Grund, in diesem Jahr zu feiern! <<



Andreas Ritter
ist Diplom-
Sozialpädagoge,
Sexualpädagoge
und Systemischer Paar- und Einzel-
therapeut bei pro familia Berlin.



Petra Winkler
ist Diplom-
Sozialpäda-
gogin, Sexual-
pädagogin, Sexualberaterin und
langjährige Mitarbeiterin von
pro familia Berlin. Außerdem ist sie
als freiberufliche Referentin und
Dozentin tätig.